

Zum neuen Jahr 2022

Wir haben die Schwelle zum neuen Jahr überschritten. Im Gepäck haben wir dabei all das, was uns im letzten Jahr beschäftigt und geprägt hat. Corona gehört dazu. Die Toten, die Beschränkungen, die Belastungen. Auch die Menschen, die deswegen auf die Straße gehen, die steigende Aggression. Die Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und dem Rheinland. Der Abzug aus Afghanistan. Der Regierungswechsel. Und dann natürlich all das, was sich in unserem privaten Leben und Umfeld ereignet hat.

Wie ist es Ihnen ergangen in und mit dem Jahr 2021?

Was hat getragen?

Welche wertvollen Einsichten gibt es?

Wo ist etwas zu Ende gegangen?

Haben Sie sich schon Zeit genommen für Ihren persönlichen Jahresrückblick?

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Dieses Jahreslosung (Lk 6, 36) hat uns durch das Jahr 2021 begleitet. Wie nötig wir sie hatten und weiter haben!

Barmherzig sein. Warmherzig sein. Nicht zuerst und vor allem an sich selber denken.

Welcher Film geht da bei Ihnen im Kopf ab, wenn Sie das lesen?

Abgesehen davon, dass ich gleich an Corona denke und alles, was sich auf den unterschiedlichsten Seiten dazu abspielt, fällt mir ein Gespräch dazu ein, das ich vor wenigen Tagen mit zwei Frauen geführt habe.

Da ging es um Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Die eine sprach davon, wie oft Verabredungen ihrer Tochter platzen, weil dann doch einige kurzfristig absagen. Da wird bis zuletzt abgewartet, ob nicht doch noch ein besseres Angebot für den Tag hereinkommt. Und die andere ergänzte, dass sie dieses Problem auch aus ihrer Musikgruppe kenne, wo die Teilnahme an den Proben oder Auftritten einfach nicht mehr verlässlich sei. Dabeisein bei dem, was besser ist, mehr Spaß macht. Bloß nichts verpassen, immer auf

Empfang sein und mitbekommen, wo etwas Tolles abgeht. Welche Verletzungen das produziert, jemanden so zurückzusetzen, das scheint nicht wichtig zu sein. Andere scheinen immer wichtiger zu sein als die, die man schon hat. Was macht das mit uns? Mit unserer Gesellschaft?

Ein neues Jahr liegt vor uns. Die Losung für das neue Jahr verheißt uns einen, auf den wir uns verlassen können:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Joh 6, 37)

Mit allem, was mich ausmacht, was mich beschäftigt, bin ich gesehen, angesehen. Ich kann erzählen, fragen, klagen, loslassen, Neues ausprobieren oder mich auch einfach nur fallen lassen, schweigen. Ich muss nicht perfekt sein. Ich bringe mich mit, so wie ich bin.

In den biblischen Geschichten mit Jesus erfahren wir etwas davon, wie gut es tut, angesehen zu werden. Auch wenn das Leben „angeknackst“ ist, wenn Schuld belastet, eine Krankheit ausschließt – Jesus ermöglicht Begegnung. Er sortiert nicht nach wichtig und uninteressant. Wie das wieder aufrichtet, erfährt die gekrümmte Frau. Der Blinde bekommt eine neue Perspektive geschenkt. Welche Gemeinschaft da entstehen kann untereinander, entdecken die, die anfangen zu teilen. Dass wir ganz viel Begegnung auf Augenhöhe erleben im neuen Jahr, das wünsche ich uns allen!

Ihre

Heike Kehlenbeck